Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.
Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie bei der Geschäftsstelle abgeholt 4.00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 13.— Mk. vierteljährlich. — Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 8. Fernsprecher Nr. 853. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 7gesp. 1 mm Raumhöhe 80 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 20 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 25 Pfg. Reklamen 120 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 73. Rheine i. W., Donnerstag, den 31. März 1921. 45. Jahrgang.

Noch keine Klärung der Lage.

Einzelne Zwischenfälle in Berlin.

Berlin, 30. März. Die Generalstreikaufforderung der kommunistischen Betriebsräte für Dienstag ist in Berlin ohne nennenswerte Wirkung geblieben. Betriebsräteabstimmungen in den Verkehrsanstalten und in den lebenswichtigen Betrieben haben eine fast 90proz. Mehrheit gegen den Generalstreik gebracht.

In Spandau bei Berlin sind gestern wieder größere Dynamitvorräte und Maschinengewehre der Kommunisten vorgefunden, die beschlagnahmt wurden. Im ganzen wurden ungefähr 500 Kommunisten verhaftet. In Marienfelde erzwangen gestern etwa 50 Arbeitslose in der Fabrik Caspari die Arbeitseinstellung der Belegschaft. Als Schutzpolizei erschien, ergriffen die Putschisten die Flucht. Eine große Anzahl wurde gestern festgenommen; der Rädelsführer hatte sich in einen Spind versteckt.

Verschärfte Streikhetze in Berlin.

Berlin, 30. März. Die Versuche der beiden kommunistischen Parteien, am gestrigen Tage die Betriebe lahmzulegen, sind fast restlos gescheitert. Bei den Knorr-Werken haben gestern früh sowohl die Kommunisten, als auch die Anhänger der KAPD. die Arbeit wieder aufgenommen, da die Direktion durch Anschlag bekanntgegeben hatte, daß jeder, der nicht rechtzeitig erscheine, fristlos entlassen werde. Am Sonntag haben Agitatoren ergebnislos versucht, die Straßenbahner in einen Streik hineinzuhetzen. Versuche, das Straßenbahnpersonal mit Gewalt an der Aufnahme des Verkehrs zu hindern, wurden durch das Eingreifen der Schutzpolizei vereitelt.

Ein neuer Aufruhrherd in Mitteldeutschland.
Der rote „Oberbefehlshaber" verhaftet.

Halle, 30. März. Auf der Strecke nach Leipzig bei Gröbers hat sich ein neuer Aufruhrherd gebildet. Der Bahnhof von Gröbers ist in der Hand der Kommunisten, die damit den Verkehr zwischen Halle und Leipzig lahmgelegt haben. Eine Polizeitruppe geriet bei einer Erkundung in ein schweres Feuer, gegen das sie sich mit einem Minenwerfer zu wehren versuchte. Dieser zersprang aber schon nach dem dritten Schuß. Infolgedessen mußte der Angriff abgebrochen werden. Die beiden Offiziere, die den Angriff geleitet hatten, fielen, ferner blieben noch 10 Leute im Feuer der kommunistischen Gewehre. Der weitaus größte Teil der Polizeitruppe konnte aber unversehrt zurückkommen. Gegen das Aufrührernest ist eine umfassende Aktion eingeleitet.

Aus dem Regierungsbezirk Merseburg liegen Meldungen vor, nach denen sich an einzelnen Stellen die Aufständischen wiederum zu kleinen Trupps zusammenrotten. Aus den Aussagen der Gefangenen geht hervor, daß Max Hölz sich wahrscheinlich im Geiseltal herumtreibt. Wie verlautet, soll bei Nieder-Röblingen das Auto mit Hölz und dessen „Adjutanten" von der Reichswehr abgefangen und unter Feuer genommen worden sein. Der „Adjutant" sei tot, Hölz sei entkommen.

Den „Halleschen Nachrichten" zufolge soll sich unter den im Leuna-Werk Verhafteten auch der Oberbefehlshaber der roten Armee Mitteldeutschlands, der Hallesche Stadtverordnete Alfred Lemck, und der politische Kommissar des Mansfelder Kreises, der Hallesche Stadtverordnete Buwitsky, befinden. Von der Besatzung des Leunawerkes wurden nur etwa dreihundert Mann in Haft genommen, da die meisten nur gezwungen im Leunawerk verweilten. Zwischen Ammendorf und Merseburg sind zwei weitere Eisenbahnbrücken von den Aufständischen in die Luft gesprengt worden.

In Halle herrscht Ruhe, jedoch sind die Elektrizitätsarbeiter und die Gasarbeiter in den Sympathiestreik getreten. Die technische Nothilfe wurde sofort eingesetzt, sodaß die Beleuchtung und Kraftlieferung nicht in Frage gestellt ist.

In Magdeburg ist alles ruhig. Es gelang eine schwere Verbrecherbande, das sogenannte „Sprengkommando" festzunehmen. Dieses bestand aus lauter Ausländern. (!) — Eine Bande hat in Querfurt eine Reihe von Geschäften geplündert und die Stadtkasse beraubt. Vor dem Eintreffen der Schutzpolizei verließ sie auf Automobilen, unter Mitnahme des Bürgermeisters und zweier weiterer Geiseln, die Stadt. Die verfolgende Schutzpolizei erreichte die Bande. Bei dem sich entwickelnden Feuergefecht wurden die drei Geiseln verwundet. Eine Anzahl Kommunisten, darunter der Führer Straube, fielen.

Bei der Säuberungsaktion im Eislebener und Mansfelder Gebiet sind von der Schutzpolizei mehr als 100 Kommunisten, die mit Waffen in der Hand ergriffen wurden, verhaftet worden. Ein großer Teil von ihnen war im Besitz von geraubten Wertgegenständen aus den Eislebener Geschäften. Im Besitz von 5 verhafteten Rotgardisten wurden mehr als zusammen 50 000 Mk. und etwa 20 000 Rubel vorgefunden. Bei den Plünderungen in Eisleben und Mansfeld sind bisher Schäden von über 7 Millionen Mark festgestellt worden.

Die „Rote Armee" marschiert gegen Hagen.

Haspe, 29. März. Heute Nacht gegen 4 Uhr wurde von der Hagener Kriminalpolizei ein Trupp von 400 bewaffneten Kommunisten, die Maschinengewehre mit sich führten, im Marsch auf Gevelsberg festgestellt. Uebereinstimmende Nachrichten sagen aus, daß sich im Ennepetal die Kommunisten konzentrieren, um einen Vorstoß gegen Hagen zu unternehmen.

Blutige Zusammenstöße und Räubereien in Westdeutschland.

Berlin, 30. März. Zu blutigen Zusammenstößen ist es in Westdeutschland in Schwelm und Gevelsberg gekommen. Dort haben kommunistische Banden die Reichsbank und das Postamt geplündert. Sie erbeuteten insgesamt 550 000 Mark. Eine starke Abteilung der Schutzpolizei stellte die Bande, und es kam zu einem Gefecht, bei dem die Kommunisten 50 Tote und eine große Zahl Verwundete hatten. Bei den Verwundeten fand man 70 000 Mark von den kurz vorher geraubten Summen.

In Mettmann wurde nach einem Handstreich auf das Bürgermeisteramt die Reichsbanknebenstelle von einer Bande besetzt und 650 000 Mark entwendet. Die Bande bestand aus Personen, die aus Düsseldorf nach Mettmann gekommen waren und sich als Kommunisten ausgeben. Vor der Schutzpolizei, die aus Mülheim und Elberfeld-Barmen gegen Mettmann anrückte, ergriffen die Räuber die Flucht, nachdem sie das entwendete Geld unter sich verteilt hatten.

Berlin, 30. März. Wie der „Deutschen Allg. Ztg." aus dem Aufruhrgebiet geschrieben wird, haben die dort tätigen Verbrecher für jeden Dynamit-Anschlag 200 Mark erhalten.

Die Aktion im Ruhrgebiet ist mißglückt.

Bochum, 30. März. Nach den bisher aus dem Ruhrbezirk vorliegenden Nachrichten darf die kommunistische Aktion schon jetzt als vollkommen mißglückt angesehen werden. Wo sich kommunistische Brandherde zeigten, wurde die vortrefflich organisierte Schutzpolizei ihrer bald Herr. Im allgemeinen zeigt sich unter der Arbeiterschaft eine ausgesprochene Abneigung gegen den Putsch. Man hat Grund zur Annahme, daß die Belegschaften, die gestern aus Furcht vor Terrorakten nicht eingefahren sind, heute wieder voll anfahren werden.

Ruhe in Essen.

Essen, 29. März. Heute herrscht hier vollkommene Ruhe. Vor dem Rathaus und auf dem Kopstadtplatz, dem Schauplatz der gestrigen blutigen Zusamemnstöße, sammeln sich zwar Gruppen von Neugierigen, zu irgendwelchen Zwischenfällen ist es aber nicht gekommen. Während in Bochum sieben führende Kommunisten, darunter zwei Russen, festgenommen und Waffen beschlagnahmt worden sind, hat man in Essen noch keine Verhaftungen vorgenommen. Bis gestern konnten die Kommunisten in Essen ihre aufhetzende Tätigkeit ungestört fortsetzen. Das kommunistische „Ruhrecho" erschien an beiden Ostertagen in Sonderausgaben mit blutrünstigen Hetzereien. Heute wird statt des „Ruhrecho" die Berliner „Tribüne" in den Straßen Essens verkauft. Am Samstag konnten die kommunistischen Demonstrationstrupps ungehindert, namentlich auf dem Kruppschen Werk, in die Betriebe eindringen, um dort die Arbeiter zum Streik zu veranlassen, jetzt ist Sipo zur Verhinderung derartiger Versuche aufgeboten worden. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften veröffentlichen heute einen Aufruf, in dem sie die Verantwortung für den gestrigen blutigen Straßenkampf den Kommunisten zuschiebt und die Arbeiterschaft erneut auffordert, der kommunistischen Generalstreikparole nicht zu folgen und sich auch von allen kommunistischen Veranstaltungen fernzuhalten. Dieser Aufforderung ist man auch nachgekommen. Auf dem Kruppschen wie auf anderen größeren Werken wird voll gearbeitet. Nur ein Teil der Zechenbelegschaften im Essener und Gelsenkirchener Bezirk ist in den Streik getreten. In Hamborn wird gearbeitet. Eine Ausnahme bilden die Stinneszechen „Lohberg" und „Wehberg", wo ein Viertel der Belegschaft feiert. Nicht angefahren sind die Belegschaften der linksrheinischen Zechen „Rheinpreußen", „Friedrich" und „Diergardt" auf die kommunistische Lüge hin, daß im Industriegebiet heute allgemein gestreikt werde.

Ein englischer Augenzeuge.

Essen, 30. März. Der Führer der britischen Eisenbahner, Thomas, der in Amsterdam an der Internationalen Gewerkschaftskonferenz teilgenommen hatte, reiste am zweiten Ostertage zu seiner Information über deutsche Verhältnisse ins Ruhrgebiet. Er traf gerade in Essen ein, als sich die blutigen Ereignisse auf dem Kopstadtplatz abgespielt hatten und man eben dabei war, die Opfer des Zusammenstoßes fortzuschaffen. Thomas zeigte sich über diesen Vorfall tief erschüttert. Er nahm Gelegenheit, sich über die hiesigen Verhältniäe unter Führung der Abgeordneten Hue und Limbertz ein Bild zu machen. Er wohnte dem Aufmarsch der Schutzpolizei bei. Am Dienstag hatte Thomas Besprechungen mit Vertretern der Industrie und nahm an einer Konferenz von Gewerkschaftsführern aus dem ganzen Industriegebiet teil.

Im besetzten Gebiet.

Mainz, 30. März. Im besetzten Gebiet wurde die Verbreitung kommunistischer Streikaufrufe verboten. Aus dem besetzten Gebiet sind in den letzten Tagen 20 Kommunisten ausgewiesen worden.

Der Pariser „Temps" meldet, daß die Ausdehnung des deutschen Kommunistenaufstandes auf das Ruhrrevier die Einbeziehung des Ruhrreviers in die Besetzungszone zur unmittelbaren Folge haben würde. Die Alliierten seien entschlossen, der deutschen Regierung jeden Vorwand zu nehmen für die Nichterfüllung der Kohlenlieferung an die Entente.

Wir erinnern daran, daß wir erst kürzlich die Kommunisten als die Vollstrecker des Willens Frankreichs gekennzeichnet haben. Die „Temps"-Meldung bestätigt diese Auffassung.

Der Bergarbeiterausstand im Rheinlande hat sich jetzt auch auf das linke Rheinufer erstreckt. Auf der größten Zeche „Rheinpreußen" wird auf Schacht 1 gearbeitet, auf Schacht 4 dagegen streikt die Hälfte, auf Schacht 5 ein Drittel der Leute. Auf Schacht Marissen ist fast die gesamte Belegschaft ausgeblieben.

Blutige Vorgänge in Mannheim.

Mannheim, 30. März. Trotz des allgemeinen Verbotes von Versammlungen unter freiem Himmel hatten sich gestern nachmittag zahlreiche Mitglieder und Anhänger der Kommunistischen Partei auf dem Marktplatz versammelt. Beim Anrücken der Polizei teilten sich die Kommunisten in mehrere Gruppen, die durch die Straßen zogen. Die Polizei trieb die Züge auseinander. Hierbei wurde am Strohmarkt, wo sich eine große Gruppe Kommunisten der Aufforderung auseinanderzugehen, widersetzte, aus der Menge und aus den umliegenden Häusern auf die Polizei geschossen. Die Beamten machten hierauf von ihrer Schußwaffe Gebrauch. Drei Zivilpersonen wurden getötet, fünf verletzt. Starke Polizeipatrouillen durchziehen die Straßen der Stadt. Die öfentlichen Gebäude sind polizeilich besetzt. Post- und Telegraphenämter wurden geschlossen, ebenso die Sparkassen und Banken. Auch viele Läden in den Hauptstraßen haben geschlossen. Die Kommunisten entwaffneten und mißhandelten mehrere Polizisten.

Die Eisenbahner für energische Maßnahmen.

Duisburg, 30. März. Die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner hat, wie der Vorsitzende berichtet, ein Telegramm an die Reichsregierung gerichtet, in dem die Eisenbahner die Regierung im Hinblick auf die Attentate, die die Kommunisten auf den Eisenbahnbetrieb ausübten, auffordern, sofort und mit aller Kraft die Ordnung wiederherzustellen. Sollte die Regierung hierzu nicht in der Lage sein, so würden die Eisenbahner die Schaffung der Ordnung im Eisenbahnbetrieb selbst in die Hand nehmen. Vor Ausbruch des Streiks haben die Kommunisten versucht, die Eisenbahner in vertraulichen Besprechungen zu bewegen, die Beförderung von Waffen und Schutzmannschaften zu verweigern. Dies wurde jedoch abgelehnt.

Selbstschutz für die Eisenbahnen.

Berlin, 30. März. Um den Wahnsinnstaten der Terroristen gegen den Eisenbahnverkehr vorzubeugen und für die Zukunft das Leben der Reisenden und der Eisenbahnbeamten nach Möglichkeit zu schützen, werden zurzeit im Reichsverkehrsministerium Vorschläge erwogen, um den Selbstschutz für die Reichseisenbahnen möglichst sofort zu organisieren.

Die Schiebergeschäfte mit Reparationskohle.
Ein deutscher Protest.

Berlin, 30. März. Der Verkauf von Reparationskohle durch die alliierten Empfangsländer hat die deutsche Regierung veranlaßt, der Reparationskommission in Paris und der belgischen Regierung in Brüssel die folgende Note übergeben zu lassen:

Nach den der deutschen Regierung zugegangenen zuverlässigen Mitteilungen haben in letzter Zeit in erheblichem Umfang Verkäufe von Reparationskohle durch die Alliierten und durch die alliierten Empfangsländer stattgefunden. Es handelt sich um sehr beträchtliche Mengen, mindestens 70 000 Tonnen. So sind belgischerseits von dem Comptoir belge pour la reparation des charbons allemands, also von offizieller Stelle, bis zu Anfang März etwa 40- bis 45 000 Tonnen in den Niederlanden verkauft worden, die zum Teil von Antwerpen aus geliefert werden. Das gleiche Comptoir hat ferner bis Anfang März etwa 10 000 Tonnen Braunkohlenbriketts nach den Niederlanden verkauft, wobei es die gleiche Menge monatlich auf unbestimmte Zeit angeboten hat. Außerdem sind durch das belgische Comptoir charbonniers maritims in Antwerpen deutsche Reparationskohle frei Schiff Rotterdam, Duisburg oder Mannheim angeboten worden. Sämtliche Verkäufe und Angebote sind zu abnorm billigen Preisen erfolgt. In Rotterdam befanden sich zu Anfang März etwa 50 000 Tonnen Reparationskohlen unentladen in Kähnen. Die deutsche Regierung hat in der Note vom 6. Dezember v. J. durch Vermittlung der deutschen Kriegslasten-Kommission ohne Verspruch der Reparationskommission ihren [illegible] Standpunkt wiederholt dahin zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland etwaigen Austauschgeschäften mit Reparationskohlen zustimmen und an den daraus entstehenden Vorteilen beteiligt werden muß. Noch weit weniger als derartigen Austauschgeschäften kann Deutschland dem Verkauf von Reparationskohlen in der oben geschilderten Art zustimmen. Die Absicht des Friedensvertrages war, den Alliierten das Kontingent ihrer früheren Importe aus Deutschland sowie den Ausfall der zerstörten Gruben durch Auferlegung von Pflichtlieferungen an Deutschland zu sichern. Die Reparationskohlen sollen mithin der Wirtschaft der beteiligten Mächte selbst zugute kommen, nicht etwa sollen sie es ihnen ermöglichen, damit Handelsgeschäfte zu treiben. Dadurch würde dem Zweck des Friedensvertrages direkt zuwidergehandelt. Wegen des gegenteiligen von einzelnen Regierungen eingeschlagenen Verfahrens muß die deutsche Regierung um so mehr Verwahrung einlegen, als sie, wie es die Tatsachen ergeben und wie sie der Reparationskommission wiederholt mitgeteilt hat, trotz aller Bemühungen nicht in der Lage ist, die Kohlenlieferungen, die ihr auferlegt sind, voll zu erfüllen. Wie auch an dieser Stelle hervorgehoben werden muß, kommt noch hinzu, daß immer schärfere Anforderungen an Sorten und Qualitäten der zu liefernden Menge gestellt werden. Der Einspruch der deutschen Regierung gegen Höhe und Art dieser Auflagen ist bisher unberücksichtigt geblieben. Umsoweniger ist es für sie erträglich, wenn anderweitig ohne Beteiligung Deutschlands und noch dazu unter Preis über erhebliche Teile derjenigen Lieferungen, welche sie unter schweren Schädigungen der eigenen Wirtschaft alliierten Ländern zugeführt, verfügt wird.

Letzte Nachrichten.

Ein deutscher Protest gegen die Ausdehnung der Besetzungen.

wtb. Berlin, 31. März. (Drahtbericht.) **Vorgestern ist in Genf dem Generalsekretariat des Völkerbundes eine neue Denkschrift der deutschen Regierung über die Ausdehnung der Besetzung im Westen zugestellt worden. Die Denkschrift hat folgenden Wortlaut: Die Truppen der Alliierten sind nach der Besetzung von Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf weiter vorgerückt und haben die Orte Walsum, Ratingen, Velbert, Marxloh sowie die Bahnhöfe Mülheim-Speldorf und Oberhausen-West besetzt. Nach den vorliegenden Meldungen über die Truppenbewegungen scheint noch eine weitere Ausdehnung der Besetzung beabsichtigt zu sein. Die deutsche Regierung erhebt Protest gegen diese Fortsetzung der Verletzung von Recht und Vertrag. Sie stellt das Verlangen, daß das von ihr beantragte Schlichtungsverfahren gemäß den Artikeln 12—17 der Völkerbundsakte auf die neuen Maßnahmen der Alliierten ausgedehnt wird.**

Eine neue Konferenz?

tu. **Mailand,** 31. März. (Drahtbericht.) Corriere della Sera meldet aus Rom: Blättermeldungen kündigen eine bevorstehende Konferenz zwischen Deutschland und den Alliierten an. Diese soll in Paris stattfinden. Diplomatische Kreise beurteilen diese Nachricht als verfrüht. Eine neue Konferenz zwischen Deutschland und den Alliierten könne nicht stattfinden, bis die oberschlesische Frage gelöst sei. Was die letztere anbetrifft, so habe die alliierte Konferenz ihre Arbeiten schon beendet und werde rasch entscheiden.

tu. **Paris,** 31. März. (Drahtbericht.) Es wird in diplomatischen Kreisen verlautbart, daß eine Gesandten-Konferenz Ende dieser Woche in Paris stattfinden wird. Die französische Presse beschuldigt Lloyd George, daß er in seinem Eifer betreffend die Sanktionen gegen Deutschland nachgelassen habe.

Exkaiser Karl noch immer in Steinamanger.

tu. **Wien,** 30. März. Exkaiser Karl weilt noch immer bei dem Bischof von Steinamanger. In Budapest traf er Sonntag nachmittag zwei Uhr in der Uniform eines Feldmarschalls ein. Wachen leisteten die Ehrenbezeugung, worauf der Graf Hunyadi den Flügeladjutanten des Reichsverwesers aufforderte, für den Kaiser in der Hofburg die Zimmer bereit zu stellen. Der Reichsverweser Horthy konferierte mit dem Exkaiser über eine Stunde. Exkaiser Karl forderte den Reichsverweser auf, ihm die Macht zu übergeben, worauf Horthy antwortete, er habe seine Macht von der Nation erhalten und werde dieses Amt nur wieder der Nation abgeben. Der Exkaiser müßte warten, bis das Parlament die Entscheidung getroffen habe.

Ein italienischer Protest gegen die Rückkehr Kaiser Karls nach Ungarn.

tu. **Rom,** 31. März. (Drahtbericht.) In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß die italienische Regierung eine Note wegen der Rückkehr des Exkaisers Karl nach Ungarn an die Alliierten gerichtet hat.

Die Ententemächte fordern die Abreise Kaiser Karls aus Ungarn.

tu. **Wien,** 30. März. England, Frankreich und Italien haben einen gemeinsamen Schritt durch ihre Vertreter in Budapest bei der ungarischen Regierung unternommen und das kategorische Verlangen gestellt, daß die ungarische Regierung die notwendigen Maßnahmen ergreife, um die sofortige Abreise des Exkaisers Karl vom ungarischen Boden zu veranlassen. Gleichzeitig haben die Kabinette der erwähnten drei Großmächte sich auch darüber ins Einvernehmen gesetzt, daß eine gemeinsame Demarche bei

denjenigen Staaten, deren Gebiete Kaiser Karl bei seiner Rückreise aus Ungarn nach der Schweiz passieren muß, unternehmen und die Regierungen der betreffenden Successionsstaaten zu veranlassen, dem Exkaiser Karl keine Durchfahrt zu gestatten. Sobald die Entscheidung, über welches Territorium der Exkaiser reisen soll, gefallen ist und die Regierung dieses Landes die Zustimmung zur Durchfahrt des Exkaisers gegeben haben wird, muß nach der einmütigen Auffassung der erwähnten drei Großmächte der Exkaiser sofort den ungarischen Boden verlassen und gegebenenfalls von den ungarischen Behörden dazu gezwungen werden.

Das kommunistische Generalstabsquartier in Halle überrumpelt.

tu. **Halle** (Saale), 30. März. (Drahtbericht.) Das Generalstabsquartier der Roten Armee, von dem der Aufruhr in Mitteldeutschland geleitet wird, konnte gestern nacht im Hause Reilstraße 84 in Halle von der Sicherheitspolizei überrumpelt werden. Die eingedrungene Sicherheitswehr fand dort zwei Kommunisten, den bekannten Schneidewindt und einen anderen, namens Herzfeld. In einem Nebenzimmer arbeiteten zwei Maschinenschreiber. Als die Polizei eindrang, sprangen Schneidewindt und Harzfeld sofort durch das Fenster auf den Hof und versuchten, sich die nachfolgenden Verfolger durch Schüsse fernzuhalten. Ein Beamter der Sicherheitspolizei streckte Schneidewindt durch einen Pistolenschuß nieder. Der andere, der weiter feuerte, wurde gleichfalls durch Schüsse getötet. Die Durchforschung der Räume ergab, daß man hier eine überaus wichtige Entdeckung gemacht hat. In dem Hause befand sich tatsächlich das Stabsquartier der Roten Armee. Man fand große Mengen Kartenmaterial mit genauen Aufzeichnungen der Bahnlinien und Fabriken, ferner Pläne über Aufstellung und Einteilung der Roten Armee, die Gliederung in Unterstäbe und Bezirke und eine Aufstellung der Orte, in denen Sprengstoffe lagern. Auch die Meldung fand sich vor, daß die Anschläge auf die meisten Betriebe erledigt worden sind, ferner 50 Quittungen über große Geldbeträge. Die Polizei nahm infolge dieser Aufzeichnungen zahlreiche Verhaftungen vor. Auch viele Verhaftungen von Personen in anderen Städten sind erfolgt. Dem Stabsquartier war eine Zentralnachrichtenstelle angegliedert, auch war ihm eine große Anzahl von Spitzeln beigeordnet. Die Ueberrumpelung des Stabsquartiers konnte durch die Polizei ohne Verluste durchgeführt werden.

Die Verhaftung des Reichstagsabgeordneten Thomas.

tu. **München,** 31. März. (Drahtbericht.) Der Reichstagsabgeordnete Wendelin Thomas, der in der Nacht zum Freitag von der Polizei festgenommen und dem Gericht überliefert worden ist, bleibt, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, wegen Aufforderung zum Hochverrat und wegen Aufreizung zum Klassenkampf weiter in Haft, wenn der Reichstag nicht anders beschließen sollte.

Verhaftung des kommunistischen Aktionsausschusses in Breslau.

wtb. **Breslau,** 31. März. (Drahtbericht.) Der Aktionsausschuß der vereinigten Kommunisten wurde in Breslau vorgestern verhaftet, ebenso einige Flugblattverteiler, die ein Flugblatt mit der Aufforderung zum bewaffneten Aufruhr, Beschädigung der Betriebe usw verteilten.

50 Tote in Weißenfeld.

wtb. **Weißenfeld,** 31. März. (Drahtbericht.) Im Kampf mit der Schutzpolizei hatten die Kommunisten mindestens 50 Tote und viel Verletzte, darunter 25 Schwerverletzte. Die Schutzpolizei verlor 1 Toten und 4 Verletzte.

Ausrufung der Räterepublik in Pirna.

tu. **Dresden,** 30. März. In Pirna haben die Kommunisten den Generalstreik erklärt und die Räterepublik ausgerufen. Unter dem kommunistischen Terror ist hier eine teilweise Stillegung der Betriebe durchgesetzt worden.

Bayerische Truppen nach Mitteldeutschland.

tu. **München,** 30. März. Als Vorsichtsmaßnahme sind bayerische Reichswehrtruppen in das mitteldeutsche Unruhegebiet abgegangen. Sie werden aber vorläufig nicht eingreifen, sondern nur den Unruheherd umstellen, um den weiteren Zuzug von Aufrührern zu verhindern.

Waffensuche in Dortmund.

wtb. **Dortmund,** 31. März. (Drahtbericht.) In einigen Straßen im Nordwesten der Stadt, in denen Wohnungen von Personen sich befinden, die in der kommunistischen Aufruhrbewegung tätig sind, fand gestern nachmittag durch Schutzpolizei, unterstützt von einigen Beamten der Kriminalpolizei eine Waffensuche statt. Die Untersuchungen förderten einzelne Waffen zutage.

Die außerordentlichen Gerichte.

wtb. **Berlin,** 31. März. (Drahtbericht.) Zu der vorgestrigen Verordnung des Reichspräsidenten über die Einsetzung außerordentlicher Gerichte zur Aburteilung von Vergehen innerhalb der Aufruhrbewegung wird noch mitgeteilt, daß diese auch in den Gebieten ihre Tätigkeit aufnehmen, in denen der Belagerungszustand nicht besteht.

Wiederaufnahme der Arbeit in den Zeiß-Werken.

wtb. **Jena,** 31. März. (Drahtbericht.) Die Arbeiterschaft der Firma Karl Zeiß hat gestern früh geschlossen die Arbeit wieder aufgenommen.

Kein Generalstreik in Frankfurt.

wtb. **Frankfurt,** 31. März. (Drahtbericht.) Der Streikforderung ist hier niemand gefolgt.

Das Schicksal der früheren deutschen Insel Yap.

tu. **Tokio,** 30. März. In einem Kommentar über das japanische Mandat über die frühere deutsche Insel Yap erklärte das japanische Auswärtige Amt, daß Japan nicht beabsichtige, auf dieser Insel eine militärische und Marinebasis zu errichten. Die wirtschaftliche und strategische Bedeutung dieser Insel sei übertrieben worden, denn die drei Häfen der Insel Yap seien nur in der Lage, drei Panzer mit 9000 Tonnen aufzunehmen. Die Insel kommt nur als Kabelstation in Betracht. Sie sei sehr unfruchtbar. Der Kommentar schließt mit den Worten: Es kann ebenso gut gesagt werden, daß die Vereinigten Staaten durch den Erwerb der Insel sich eine wichtige Kontrolle des Atlantischen Meeres gesichert haben, weil Japan durch das Mandat der früheren deutschen Insel Yap im Stillen Ozean ein Seegebiet von 4 Millionen Quadratmeilen für sich abgesteckt habe.

Die Kemalisten auf Konia zurückgedrängt.

tu. **Athen,** 30. März. Die Griechen melden, daß sie die Kemalisten nach heftigen Kämpfen auf Konia zurückgedrängt haben.

Turnen und Sport.

Deutsche Jugendkraft.

Der Wettkampf um die **Fußballmeisterschaft des Kreises Rhein-Weser** geht dem Ende entgegen. Das Resultat der Vorrundenspiele der 12 Ringmeister am 6. März ist folgendes: Bottrop Herz Jesu—Werne 1 : 0; Katernberg—Hamborn St. Johann 3 : 0; Ahlen—Paderborn Gaukirche 6 : 2; Lüdenscheid—Lünen 2 : 1; Neheim—Siegen 6 : 5; (185 Minuten Spielzeit), Münster-Ueberwasser—Oberhausen 4 : 1. Die Resultate der Zwischenrundenspiele am 20. März: Bottrop—Ahlen 4 : 0; Katernberg—Lüdenscheid 7 : 0; Münster—Neheim 2 : 1. Wenngleich manche Spiele auch eine erhebliche Ungleichheit der Spielstärke in den einzelnen Ringen dartun, so gaben doch alle Spiele Zeugnis von der guten Arbeit, die von der jungen Spielorganisation innerhalb eines Jahres geleistet wurde. Daß die starken Vereine des Industriegebietes vor den mehr ländlichen Bezirken im Vorsprung seien, war vorauszusehen. Die aussichtsreichsten Anwärter auf die Kreismeisterschaft sind Bottrop und Katernberg. Jedoch muß Katernberg zuvor noch in der letzten Zwischenrunde mit Münster-Ueberwasser seine Kräfte messen, und zwar am kommenden Sonntag in Münster. Die Entscheidung zwischen dem Sieger in diesem Spiel und Bottrop fällt am 10. April in Bochum. Dortselbst wird gleichzeitig der Schlagballmeister des Jahres 1920, Haspe, mit dem Meister von 1919, Essen-St. Michael, um die Entscheidung ringen, wer den Kreis auf dem Reichsverbandsfest in Düsseldorf am 24. Mai beim Wettbewerb um die Verbandsmeisterschaft vertreten darf. — Der 1. vom Kreis Rhein-Weser eingerichtete **Lehrgang für Turn- und Sportwarte** fand in den Tagen vom 20.—23. März in Münster statt. Kreisleiter Behre (Münster), Kreisturnwart Hillebrand (Dortmund) und Kreissportwart Schwamborn (Gelsenkirchen) gaben den zahlreich erschienenen Teilnehmern aus reicher Erfahrung geschöpfte theoretische und praktische Anweisungen für die Arbeit in den Bezirken und Vereinen. Der erste Versuch war ein voller Erfolg und eröffnet die besten Aussichten für eine ersprießliche Weiterentwickelung des Kreises Rhein—Weser. Im Exerzitienhaus an der Schillerstraße fanden die Teilnehmer vortreffliche Aufnahme.

Soziales.

*** Der deutsche Gewerkschaftsbund und die Steuerreform**

Der deutsche Gewerkschaftsbund hat zur Neugestaltung des Einkommensteuergesetzes an den Steuerausschuß des Reichstages eine Eingabe gerichtet, in der unsere Vorschläge und Forderungen wie folgt zusammengefaßt sind: 1. Mit dem bisherigen System des Steuerabzuges vom Lohn ist der D. G. B. unter der Voraussetzung einverstanden, daß durch den Lohnabzug die Steuerpflicht als erfüllt zu gelten habe, daß also nachträgliche Veranlagungen und die sich daraus ergebenden Nachzahlungsverpflichtungen bezw. Rückforderungsansprüche künftighin nicht mehr eintreten. 2. Von diesem Verfahren soll das Arbeitseinkommen bis 24 000 *M* erfaßt werden. 3. Der Steuerabzug beträgt bis 24 000 *M* 10 Proz., für die Arbeitseinkommen von 24 000—30 000 *M* wird eine geringere Steigerung als von der Finanzverwaltung vorgesehen für notwendig erachtet. 4. Der D. G. B. ist mit einem Abschla[illegible] nicht vo[illegible]ten Steuerbetrag (also und für jede [illegible]en Steuerpflichtigen selbst setzung einverstanden, daß eine [illegible] Person unter der Voraus- der Werbungskosten eintritt. 5. [illegible] Werbungskosten sollen einheitlich auf 1 800 *M* festgesetzt werden. Der Abzug von der errechneten Steuer hätte also 180 *M* zu betragen. Bei dieser Festsetzung müßte das Recht auf Einzelveranlagung erhalten bleiben. Desgleichen alle Bestimmungen des § 13 des geltenden Einkommensteuergesetzes. 6. Eine Nachveranlagung für das Jahr 1920 hat nicht stattzufinden. Die Steuerpflicht soll für diesen Zeitraum durch die bisherigen Steuerabzüge als erfüllt angesehen werden. Ist die Veranlagung nicht zu vermeiden, muß wenigstens von der Erhebung der etwa errechneten Steuerrückstände Abstand genommen werden. 7. **Das nach den reichsgesetzlichen Vorschriften steuerfreie Einkommen darf von den Ländern und Gemeinden nicht mehr erfaßt werden.**

Aus Stadt und Amt.

♂ **Rheine,** den 31. März 1921.

♂ **Eisenbahn-Personalien.** Der Rangierführer-Anwärter Hubert Breuer wurde rückwirkend vom 1. März 1921 zum Rangierführer ernannt.

× **Die neuen Gebühren im Telegrammverkehr.** Vom 1. April ab sind im Zusammenhange mit der Erhöhung der Telegraphengebühr im innerdeutschen Verkehr auf 30 Pf. das Wort, mindestens 3 Mk. für ein Telegramm, zum Teil auch die Telegraphen-Nebengebühren erhöht worden. Danach kostet die Hinterlegung und Anwendung einer abgekürzten Telegrammschrift jährlich 180 Mk. Für die Eilbestellung von Telegrammen nach Orten ohne Telegraphenanstalt sind bei Vorausbezahlung 3 Mk. zu entrichten. Neu eingeführt ist eine Lagergebühr von 30 Pfg. für jedes post-, telegraphen- und bahnhoflagernde Telegramm. Der Absender eines Telegramms hat künftig stets seinen Namen und seine Wohnung auf der Telegrammurschrift anzugeben.

× **Pensionierung.** In voller Rüstigkeit und Schaffensfreude schied infolge des Zwangs-Pensionierungsgesetzes Herr Hauptlehrer Uhlenbrock aus seinem Amte. Nur ungern gibt derselbe die ihm lieb gewordene Tätigkeit auf, die er 46 Jahre lang mit seltenem Pflichteifer und großem Erfolge ausgeübt hat, und die er bei seiner körperlichen und geistigen Frische freudig weiter ausüben würde, wenn das harte Gesetz es ihm nicht wehrte. Mit großem Bedauern sehen ihn Lehrerkollegium und Gemeinde aus dem Dienste scheiden. Lehrer und Kinder haben es sich nicht nehmen lassen, den beliebten, scheidenden Lehrer durch eine eindrucksvolle Abschiedsfeier am Dienstag, den 22. März im reichgeschmückten Schulhause zu ehren. Nach einem einleitenden Prolog sang der Mädchenchor das Lied „Danket dem Herrn". Dann feierte in dankbaren Worten Herr Lehrer Frerker die großen Verdienste des allbeliebten Mannes, vornehmlich um die hiesige Ludgerischule, und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den scheidenden Lehrer. Tiefbewegt dankte der Gefeierte für die Beweise treuer Anhänglichkeit und richtete an die Kinder Worte ernster Mahnung. — Gedichtvorträge wechselten ab mit hübschen, von der Mädchenoberklasse vorgeführten Blumen- und Frühlingsreigen. Am Schlusse wurde dem Scheidenden im Namen von Lehrern und Kindern ein wertvoller Ruhesessel überreicht. Nicht unerwähnt soll es bleiben, daß sich auch eine große Anzahl ehemaliger Schüler durch einen namhaften Beitrag an dem Geschenk beteiligt haben. Ein stimmungsvolles „Freunde laßt als Abschiedsgruß noch ein Lied erklingen" und ein herzliches „Lebewohl" beendeten die schöne Feier. Abends versammelten sich vor der Wohnung des Scheidenden eine größere Anzahl ehemaliger Schüler und erfreuten ihn nochmals durch ein wohlgelungenes Ständchen und Geschenk. Möge es dem unfreiwillig aus dem Dienste Scheidenden vergönnt sein, sich im Ruhestande recht lange Jahre der bisherigen Gesundheit und Frische zu erfreuen!

H. L.

Provinznachrichten.

)(**Ibbenbüren,** 29. März. Heute konnte Herr Pfarrer Pricking an der hiesigen Pfarrkirche sein 25jähriges **Priesterjubiläum** begehen. Geboren am 16. Dezember 1871 in Olfen wurde er im Oktober 1913 Pfarrer hierselbst.

)(**Freren,** 30. März. **Ein dreister Raubüberfall** wurde Mittwoch abend nach 11 Uhr in der Nähe der Wirtschaft zum Amt ausgeführt. Zwei verwegene Burschen überfielen einen Mann, dem sie die Brieftasche und das Portemonnaie ent-

---

12)

Die Polarhexe.

Ein Roman aus Spitzbergen. Von **Anny Wothe.**

Nachdruck verboten. Copyright 1915 by Anny Wothe, Leipzig.

Christabel aber wurde es bald zu eng in der niederen Stube. Unter dem Vorgeben, für ihr Herbarium noch einige Schätze zu suchen, stand sie auf und trat aufatmend ins Freie. Dochder unerträgliche Geruch aus der Transiederei jagte sie schnell an den niedrigen Fabrikgebäuden mit den vielen Trankonnen vorüber.

Mit halbem Blick sah sie, wie die Frachtdampfer beladen und die Riesenwale von den Arbeitern abgespeckt wurden. Schnell schritt sie weiter und weiter, bis sie allein stand und mit trunkenen Augen in die ihr völlig fremde Welt schaute. Eine unendliche Schwermut, eine bange Stille lag über die ganzen Landschaft. Keine Vegetation ringsum auf den Bergen, nur hier und da guckte aus feuchtem Sumpfboden ein wenig Moos, und ab und zu reckte eine winzige Blume ihr Köpfchen sehnsüchtig der kurzen Sommersonne Spitzbergens entgegen.

Christabel bückte sich fast zärtlich zu den gelben Ranunkeln hernieder. Sie scheute sich fast, das kleine Blumenwunder zu pflücken, um es in ihr Taschenbuch zu bergen.

Wie hat sich die kleine Blumenseele dem Lichte entgegen gesehnt, und nun beim ersten, scheuen Werben bricht rauhe Menschenhand das zarte Leben.

War es nicht genau so mit einer armen kleinen Menschenseele?

Christabels Gedanken schweiften weit zurück in die Vergangenheit, und in ihren grauen Augen zitterte ein dunkles Weh.

Da hörte sie schnelle Schritte hinter sich, und als sie aufschaute, sah sie Ekke Sörnsen mit großen Schritten auf sich zukommen.

„Ihr Herr Gemahl schickt mich, gnädigste Frau," rief er ihr [illegible] weitem entgegen. „Wir müssen schleunigst zum „Geier" zurück. Sie haben da drüben am Heck die weiße Flagge gehißt, das ist unser Zeichen."

Er sprach hastig, fast überstürzt, und sah sie nicht an.

„Ist Nachricht von dem „Troll" da?" fragte Christabel.

„Ja, der Funkspruch meldete, der „Troll" hoffe noch heute hier [illegible] sein."

„Das ist ja prachtvoll!" rief Frau von Herdegen freudig. „Da müssen wir allerdings eilen."

Ekke Sörnsen konnte kaum Schritt mit ihr halten, so schnell lief sie.

Eine Weile hastete er geduldig nebenher, dann rief er lachend:

„Wollen Sie mich zu Tode hetzen, Gnädigste? Meine Lungen sind zwar gut, aber was zuviel ist — ist zuviel. Wir kommen immer noch zu früh."

Bittend sah sie, obgleich ihren Schritt hemmend, zu ihm auf.

„Verzeihen Sie, ich dachte wieder einmal nur an mich."

„Wenn wir uns bis zur Advent-Bai durchschlagen," bemerkte Ekke Sörnsen, „dann geht morgen oder übermorgen der „Troll" zurück. Ich lese in Ihrem Gesicht, daß Sie bleiben, trotzdem vorhin ein Teil der Herren meinte, Sie seien in Ihrem Entschluß wankend geworden."

„Wer hat das behauptet?" fragte Christabel erregt, und wie Unwille flammte es in ihren Augen auf. „Mein Mann?"

Ekke Sörnsen sah sie mit seinen stahlharten, grauen Augen durchdringend an. Ihre und seine Augen hatten in diesem Augenblick etwas seltsam Verwandtes in der zwingenden Macht des Blickes.

„Nein, der Herr Professor hat nicht mit mir darüber gesprochen. Der Prinz befürchtete es nur" — des Norwegers Augen bohrten sich förmlich in ihr Gesicht — „fast scheint es mir, als ob seine Durchlaucht Ihre Rückreise mehr fürchtet, als das Mißlingen der ganzen Expedition."

Wider Willen errötete Christabel.

Was hatte Ekke Sörnsen sie auch so unbehaglich anzusehen?

„Sie tun dem Prinzen wirklich Unrecht, Doktor. Wenn er auch kein Mann der exakten Wissenschaft ist, so hat er doch wirklich echtes und weitgehendes Interesse an der Expedition, der er willig so unglaublich reiche Mittel opfert."

„Haben Sie den Prinzen schon früher gekannt?" fragte Ekke Sörnsen.

Er fragte es fast wie ein Richter.

Unwille verdunkelte wieder Christabels Augen, aber sie zwang sich zum Gleichmut

„Ich habe ihn früher einmal flüchtig gesehen."

Ekke Sörnsen nickte, dann blickte er weithin über die langrollenden, lichtgrünen Wellen.

„Fast scheint es mir," lenkte er ab, sein Fernglas vor das Auge hebend, „als ob das Eis da drüben in Bewegung geriete. Bemerken Sie nicht auch, daß der weiße Streifen immer größer und breiter wird?"

„Beunruhigt Sie das, Doktor? Aber selbst wenn wir hier gleich festsäßen und die Erfahrung machen müßten, wie schnell unserem Wollen Grenzen gezogen sind, wir schrecken doch nicht zurück, wir müssen durch."

„Es reizt Sie also, Ihre Kraft zu erproben?"

„Ja, es wäre ja sonst gar kein rechtes Leben! Ein hohes Ziel muß man immer haben."

„Es fragt sich, ob man es erreichen kann, dieses Ziel. Ich wüßte gern — verzeihen Sie — ich möchte nicht indiskret sein, und es ist gewiß nicht müßige Neugierde, die mich zu der Frage zwingt — wie für Sie dieses Ziel heißt."

Christabel sah fest in seine großen, klaren Augen, die ihr bis auf den Grund der Seele drangen.

Und plötzlich war es ihr, als könne sie ein schrankenloses, felsenfestes Vertrauen zu ihm fassen, als sei sie unter dem Schutz dieser gebietenden Augen, die jetzt so warm, fast mitleidsvoll die ihren trafen, geborgen wie ein weinendes Kind in Mutters Hut. Und unter der Macht der zwingenden Persönlichkeit dieses Mannes antwortete sie, ohne es zu wollen, und ein harter Zug grub sich dabei um ihren tiefroten Mund:

„Mein Ziel heißt „Vergessen"!"

Mit jähem Ruck drehte sich des Norwegers ganze Gestalt ihr zu, aber im gleichen Augenblick wurde der Prinz an der Seite Herdegens sichtbar, und beide kamen auf Christabel zu, die ihnen schnell einige Schritte entgegenging.

In einigem Abstand folgten den beiden noch andere Herren der Expedition.

„Wir müssen zurück, Christabel," rief Herdegen schon von weitem seiner Frau zu.

Sie nickte freundlich zu ihm hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

rissen. Anscheinend dieselben Burschen verübten am selben Abend einen ähnlichen Raubüberfall in der Nähe des Bahnhofes Wattenscheid. Bei dieser Gelegenheit erbeuteten sie 300 Mark.

)(**Freren,** 30. März. Die Sparkasse des vormaligen Amtes Freren hatte im Jahre 1920 einen Umsatz von 28 000 000 Mark. Der Spareinlagebestand ist von 11 500 000 Mark auf 13 500 000 Mark gestiegen in 5806 Sparbüchern. Im Scheckverkehr wurden 7 000 000 ℳ umgesetzt. Der Reservefonds hat sich von 231 000 ℳ auf 267 000 ℳ erhöht. Es wurden 493 neue Sparbücher ausgefertigt.

() **Rinteln,** 30. März. **Verhaftet** wurde am Sonntag in der zwölften Abendstunde ein Pärchen, das dem Rinteler Bahnhofe zustrebte. Es hatte in zwei Säcken verpackt ein Bett bei sich, das die beiden widerrechtlich aus einer Wohnung in einem Nachbarorte entnommen hatten. Die jungen Leute gaben an, verlobt zu sein und das Bett notwendig zu brauchen. Das glaubte ihnen die Polizei, hatte aber trotzdem für diese Notwendigkeit kein Verständnis.

() **Recklinghausen,** 29, März. Drei mit Armeepistolen ausgerüstete Räuber drangen abends gegen 9 Uhr in das kath. Pfarrhaus zu Scherlebeck ein. Sie fesselten den Pastor Miethe, den Pastor Müller und die später hinzukommende Haushälterin mit Gardinenschnüren an Händen und Füßen, schnallten alle drei an Stühlen fest, verbanden ihnen mit Servietten die Augen und durchsuchten alle Behälter nach Geld und Geldeswert. Dabei wurde das unterste zu oberst gekehrt. Die Banditen blieben etwa eine Stunde im Pfarrhaus. Aus der Kirche holten sie die Monstranz, die sie zerbrachen, wahrscheinlich, um festzustellen, ob sie von reinem Gold war. Die Monstranz ist aber am Tatorte zurückgeblieben; wie es scheint, haben die Räuber vergessen, sie mitzunehmen. Beim Verlassen der Wohnung zerschnitten die Kerle noch die Telephonleitung. Die Gefesselten konnten sich nur mit Mühe befreien.

)(**Dortmund,** 30. März. **Mord.** Am 28. d. M. nachmittags gegen 5 Uhr wurde die 28jährige Ww. Martha Zipproth in ihrer Wohnung, Herderstraße 24, auf dem Bette liegend, tot aufgefunden. Der Tod ist durch Erdrosselung mittels einer Schnur eingetreten. Nachbarn haben gegen 4 Uhr Hilferufe aus der Wohnung gehört, diesen aber keine weitere Beachtung geschenkt, da die Tote sich häufiger mit ihrem Geliebten gezankt hat. Als Täter kommt der Liebhaber der Frau, ein Schlosser Josef Freiberg, in Frage, der mit ihr seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt. Der Beweggrund zu dem Verbrechen dürfte Eifersucht gewesen sein, da die Ermordete auch mit einem anderen Manne ein Verhältnis unterhält und sich geweigert hat, den Freiberg zu heiraten.

)(**Lübbeke,** 30. März. Der **Eierpreis** ist hier und in der Umgegend auf 75—80 ₰ gesunken.

Eingesandt.

Kriegerdenkmal und Heldenhain.

Zur Pflege kameradschaftlicher Interessen, die der Krieger-Verein Rheine für alle Mitglieder auch während des Krieges bewiesen, kommt nun auch die große Frage durch ihn: Wie gedenken wir der vielen großen Helden, die ihr Leben für uns opferten. Um weit über 600 Helden zu ehren auf Generationen hinaus, da müssen wir alle das Schönste hergeben, was wir haben.

In unserer lieben Stadt Rheine ist es meines Erachtens wohl schwer, einen schönen Platz aufzuweisen für ein Denkmal, wo so viele Namen angebracht werden müssen und für die Folge verstaubt und verschmutzt würden. Denken wir doch an einen Heldenhain. Jedem Kameraden eine Eiche, die da von Kraft spricht, über 600 Stück, die späteren Generationen an die großen Taten ihrer Vorfahren erinnernd. Und wo sie gepflanzt werden sollen? Wie oben schon erwähnt, wo es am schönsten ist in Rheine und wo alle am liebsten spazieren gehen, nämlich nach Bentlage hinaus. Versetze sich jeder Leser in Gedanken mit auf den Hauptweg, der zum Schloß Bentlage führt; links das große Eckgrundstück vor der Allee, die zum Solbad führt, das ist der richtige Platz. Hier in der Mitte, auf dem Wege zum Solbad, ein massives, aus Bruchsteinen erbautes Eingangstor in Form eines eisernen Kreuzes, wuchtig und massig ausgeführt. Das Gelände muß von zwei Wegen durchkreuzt werden, so daß in der Mitte ein freier Platz bleibt. Hier in der Mitte des Haines muß in irgendeiner Form ein hallenartiger Bau oder etwas Aehnliches aufgeführt u. hier die Namen der Gefallenen angebracht werden. Das Eingangstor muß aber auch wieder Ausgang bleiben, damit der Hain nicht als Durchgangsweg benutzt wird, er würde dadurch seinen stimmungsvollen Eindruck verlieren. Symbolische Figuren und Reliefs können das Ganze zieren. Vor allen Dingen muß aber auch auf die künstlerische Wirkung des Baues geachtet werden, daß derselbe massiv wird und nicht verschwindet beim Emporwachsen des Hains. Alles in allem wäre meines Erachtens ein Hain doch richtiger als ein Denkmal innerhalb der Stadt. Hoffentlich gelingt es der Kommission, sich über alle Sonderinteressen hinweg zu setzen, um die gefallenen Helden auf Generationen hinaus zu ehren, wie sie es verdient haben. E. B.

Steuererklärung.

Weite Kreise unserer Steuerzahler sind im Unklaren, ob und wie die von den Finanzämtern zugesandten Steuer-Erklärungen auszufüllen sind. Es besteht die Auffassung, daß durch den 10prozentigen Lohnabzug die Steuerzahlung von 1920 erledigt sei. Dem ist nicht so. Diese Maßnahme war nur eine vorläufige. Die eigentliche Veranlagung erfolgt erst nach dieser jetzt abzugebenden Erklärung. Diese Steuererklärungen und die gestellten Fragen sind für das ganze Reich einheitlich aufgestellt und die Beantwortung dieser Fragen wird für manchen kein leichtes sein. Darum gebe jeder acht, um sich vor evtl. Schaden zu bewahren. Die in dem Gesetz vom 30. März 1920 enthaltene Steuerstaffelung hat neuerdings eine wesentliche Aenderung zu Gunsten der niedrigen Einkommen erfahren. Während nach der alten Staffelung der Steuersatz mit 10 Proz. begann und für je 1 000 ℳ bezw. 2 000 ℳ usw. um 1 Proz. erhöht wurde, soll nach der neuen Verordnung das steuerpflichtige Einkommen bis zu 24 000 ℳ nur mit 10 Proz. versteuert werden. Der Unterschied ist folgender: Bei 24 000 ℳ steuerpflichtiges Einkommen mußte nach der alten Staffelung 4 960 ℳ gezahlt werden, nach der neuen aber nur 2 400 ℳ. Ausführliches hierüber bringt die „Tremonia" in Nr. 82, 2. Blatt vom Donnerstag, 24. März, und in Nr. 85, 2. Blatt vom 29. März. Diejenigen Steuerzahler, welche die Steuererklärung selbst ausfertigen wollen und nur Einkommen aus Lohn oder Gehalt beziehen, wollen folgendes beachten:

Seite 1. Sofern vom Finanzamt nicht geschehen, Vor- und Zuname, Stand, Wohnort, Straße, Hausnummer angeben. Unter A 1 „Einkommen und Grundbesitz" die Felder 1—5 durchstreichen.

Seite 2 ebenfalls ganz durchstreichen.

Seite 3. 4. „Einkommen aus Arbeit" Unter Ziffer 1 ist einzusetzen, was in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1920 an Lohn und Gehalt bezogen wurde. Hierunter fallen auch sämtliche Einkommen, wie Wirtschaftsbeihilfe, Teuerungszulage, Kindergeld, Einkommen aus Ueberschichten usw. Ebenfalls ist der Name des Arbeitgebers von 1920 anzugeben. Sollte die Angabe des Einkommens wegen der fehlenden Unterlage nicht möglich sein, so schreibe man kurzweg „Siehe Lohnliste". Denn mancher Arbeitgeber weigert die Ausstellung der einzelnen Lohnbescheinigungen. Das Finanzamt hat die Lohnlisten eingefordert und kann evtl. dieselben selbst nachschlagen. Die übrigen Felder sind zu durchstreichen.

Seite 4. 6. „Gesetzliche Abzüge — Werbungskosten." Die Felder 1—5 durchstreichen. Unter 6 evtl. Ausgaben für Straßen- oder Eisenbahnfahrt. 7. Durchstreichen. Unter 8. Besondere Ausgaben für Arbeitskleider für unter Tage Beschäftigte 1060 ℳ und für über Tage Beschäftigte 600 ℳ jährlich. Weiter sind abzugsfähig die Erneuerungskosten des Handwerkszeugs, Fahrradreparatur.

Seite 5. „Kassenbeiträge". Außer den angegebenen kann der Beitrag für die Zuschußkasse hinzugesetzt werden. Ebenfalls Sterbekasse und Abonnentenversicherung. „Lebensversicherungsprämien" für Mann, Frau, Kinder und sonstige Angehörige angeben. „Sonstge Abzüge". Unter 1 Verbandsbeiträge, unter 3 Beiträge für die katholischen Vereine und die Partei.

Seite 6. B. „Weitere Angaben". Diese Fragen sind leichter zu beantworten. Zu 3c ist zu bemerken, daß das Einkommen der Kinder nur bis zu 500 ℳ dem Einkommen des Vaters zugerechnet wird. Ist das Einkommen des betreffenden höher, wird dasselbe selbst zur Steuer veranlagt.

Seite 7. Auch diese Fragen sind bald beantwortet. Unter Ziffer 6 wird der Antrag auf Steuerermäßigung begründet durch Angabe der außergewöhnlichen Lasten, durch Krankheit, Unglücksfälle, Erziehung der Kinder usw.

Dieses sind die wichtigsten Fragen. Alle übrigen machen zur Beantwortung weniger Schwierigkeiten.

Rechtsschutz in Steuersachen wird an die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften sowie der dem Sekretariat angeschlossenen kathol. Vereine unentgeltlich erteilt vom Arbeitersekretär Schirmer, Eisenmarkt 7. Sprechstunden: Wochentags von 10—1 Uhr und Sonntags von 10—12 Uhr. Für die Mitglieder des Volksvereins ebendaselbst vom Sekretär Flüer.

Vereinskalender.

Katholischer Gesellenverein. Am Donnerstagabend 8 Uhr Probe der Orchesterabteilung.

Arbeiter-Verein St. Paulus. Freitag abend 8 Uhr Vorstandssitzung.

Handelsnachrichten.

Entrichtung des Reichsnotopfers mit nichtselbstgezeichneter Kriegsanleihe. Vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird geschrieben: Erst jetzt gelangt im Reichssteuerblatt ein Erlaß dnes Reichsministers der Finanzen vom 21. Februar d. J. zur Veröffentlichung, nach welchem Kriegsanleihe, die vor dem 9. November 1918 entgeltlich, aber nicht durch Selbstzeichnung erworben worden ist, auf Antrag zur Vermeidung außergewöhnlicher Härten auf das Reichsnotopfer in gleicher Weise wie selbstgezeichnete Kriegsanleihe in Zahlung genommen werden kann, sofern der Erwerbskurs um nicht mehr als 1 Prozent hinter dem Zeichnungskurs zurückbleibt und die Anleihe sich seit dem Erwerb ununterbrochen im Besitz des Abgabepflichtigen befunden hat. Anträge in Gemäßheit dieses Erlasses sind von den Steuerpflichtigen bis zum Ablauf eines Monats nach Zustellung des einstweiligen Steuerbescheids an das zuständige Finanzamt zu richten: in dem Antrag sind die Umstände des näheren darzulegen, aus denen sich ergibt, daß die Nichtberücksichtigung desselben sich als eine außergewöhnliche Härte darstellen würde.

Kein anderer Faktor übt auf das Leben der Gegenwart einen so bedeutsamen Einfluß aus als die Zeitung. Ohne sie kann keine Politik getrieben werden. Kunst und Wissenschaft werden durch sie gefördert, die hochentwickelte Wirtschaft, das vielverzweigte Gewerbsleben bedarf ihrer als Vermittler. Ein Volk, das seine Geschicke selbst leiten will, bedarf der Presse als Organ der Willensäußerung, der Aufklärung. Keine Regierung, keine Gemeinde-Verwaltung, kein Staatsbürger, keiner der Anteil nimmt am öffentlichen Leben, kann die Zeitung entbehren. Für den Menschen unserer Zeit ist sie so notwendig wie das tägliche Brot.

Dem öffentlichen Leben, der Entfaltung der politischen geistigen und wirtschaftlichen Kräfte im Volke droht eine große Gefahr durch das Vorgehen des Verbandes der Druckpapierfabrikanten, die den Papierpreis so verteuern **wollen, daß die Existenz der Zeitungen in Frage gestellt ist. Der Papierpreis soll um ein volles Drittel des jetzigen Preises heraufgesetzt werden, er ist dann zwanzigmal so hoch als vor dem Kriege. Da auch Druckfarbe, Setzmaterial, Blei, Oele usw. ebenfalls ganz ungeheuer sich verteuert haben und auch die Löhne im Druckgewerbe denen anderer Betriebe sich anpassen mußten, so ist diese neue Erhöhung des Preises für den wichtigsten Bedarfsstoff, das Papier, unerträglich.**

Die Zeitungen stehen dem Ring der Papierfabrikanten machtlos gegenüber. Nur die Regierung vermag auf sie einen Druck auszuüben. Während in der übrigen Industrie die Preise abgebaut werden, setzt die Papierindustrie sie herauf, obschon die Holzpreise sich gesenkt haben, die Kohlen nicht teurer geworden sind. Eine Erhöhung wie die verlangte kann das Zeitungsgewerbe, das ohnehin vielfach vor dem Zusammenbruch steht, nicht auf sich nehmen. Es ist aber auch nicht möglich, diese gewaltige Preiserhöhung abzuwälzen auf Bezieher und Auftraggeber. Es liegt daher im öffentlichen Interesse, daß die Regierung alle Hebel in Bewegung setzt, der Gefahr für das öffentl. Leben dadurch zu begegnen, daß sie den Papierfabrikanten, die recht gute Dividenden herausgewirtschaftet haben, ebensowenig die geforderte Preiserhöhung zubilligt wie den Zechenbesitzern. Die Zeitung ist ein Gegenstand des täglichen Bedarfs, der nicht über Gebühr verteuert werden darf.

Der Weltverbrauch an amerikanischer Baumwolle. Die Internationale Vereinigung der Baumwollfabrikantenverbände veröffentlicht soeben die Zahlen über den Weltverbrauch an amerikanischer Baumwolle in der ersten Hälfte dieser Saison, d. h. bis zum 31. Januar 1921. Danach verbrauchten Europa, Amerika und Asien 4 784 823 Ballen, während in der ganzen letzten Saison am 31. Juli 1920 endigend, 11 703 144 Ballen verbraucht wurden. Die letzten Berichte über die ägyptische Baumwollernte lauten unbefriedigend.

Barmer Bank-Verein, Hinsberg, Fischer u. Comp. Die Gewinn- und Verlust-Rechnung dieser Gesellschaft für 1920 haben wir bereits mitgeteilt. Nach der Vermögensaufstellung vom 31. Dezember 1920 umfassen von den Vermögensteilen (alles in Mill. Mk.): Kasse, Zinsscheine usw. Mk. 89,9 (im Vorjahr 64,1), Wechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen 625,9 (244,5), Bankguthaben 328,6 (169,3), Vorschüsse gegen Börsen-Wertpapiere 216,8 (190,1), Vorschüsse gegen Waren 63,1 (12,4), eigene Wertpapiere 77,5 (61,1), davon Reichs- usw. Anleihen 37,8 (50,8), bei Notenbanken beleihbare Wertpapiere 0,6 (1,5), sonstige börsengängige Wertpapiere 28,7 (5,0), Gemeinschaftsgeschäfte 26,3 (9,4), dauernde Beteiligungen 25 (10), Außenstände einschl. Forderungen aus für Rechnung des Reichs übernommenen Verpflichtungen 922,6 (531,9), Bankgebäude und Einrichtungen 16,8 (11), sonstige Liegenschaften 1,1 (0,9), zusammen Mk. 2 402,5 (1 304,7); an Verbindlichkeiten: Verantwortliches Kapital Mk. 150 (100), ordentliche Rücklagen 29,5 (14,9), außerordentliche Rücklagen 12 (5,1), Gläubiger 2107,6 (1192,7), Akzepte (einschl. für Rechnung des Reichs übernommene Verpflichtungen) und Schecks 86,3 (82), Rückstellung für Kriegssteuer 0,5 (0,5), Rückstellung für Bogensteuer 0,8 (0,8), Dividende-Rechnung früherer Jahre 0,2 (0,1), Dividende-Rechnung 1920 15 (8,5), Gewinn- und Verlust-Rechnung 0,7 (0,2); zusammen Mk. 2 402,5 (1 304,7).

Die Rücklagen der Herforder Disconto-Bank sind mit Mk. 730 060 denen des Bank-Vereins zugefügt worden; außerdem ist die Rücklagen-Rechnung erhöht worden durch das bei Begebung der 50 Mill. Mk. neuer Aktien erzielte Aufgeld von 14 424 984 Mark sowie durch Zuweisung von Mk. 6 344 992 aus der Gewinn- und Verlust-Rechnung, so daß die gesamten Rücklagen von 20 Mill. Mk. auf 41,5 Mill. Mk. gestiegen sind.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 30. März 1921

	vor. Kurs	Kurs vom 30. März	Höchste bish. Gr	Friedens stand
Amsterdam, Rotterdam	2194.70	2172.30	4204.—	168.75
Antwerpen und Brüssel	459½	459.50	—	—
Kopenhagen	1111.15	1121.15	1701.50	112.50
London	249½	246.87½	350.65	20.40
New-York	63.57	62.87	104.10	4.20
Paris	439.70	440.20	710.20	81.80
Schweizer Plätze . .	1094.10	1086.10	7101.—	21

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs v. 30. März		vor Kurs..	Kurs v. 30. März
5% Reichsanleihe	77.50	77½	Gelsenk. Bergw.	345	343
Schiffahrts-Aktein			Georgsmarienhütte	349½	346
Hamb. Am. Pak.	183	187½	F. H. Hammersen.	385	384½
Hansa Dampfsch.	318	311	Harpener Bergbau	454	468½
Nordd. Lloyd	165	177	Hoesch Eisen, Stahl	770	770
			Hohenlohe Werke	264½	—
Bank-Aktien.			Kaliw. Aschersl. .	334	—
Deutsche Bank	299	300	Laurahütte . .	345	343
Discont. Kom. Ant.	249¾	248½	Mannesm. Röhren	587	592
Osnabrücker Bank	—	170	‚Mark' Portl. Zem.	627	630
Industrie-Aktien.			Mech. Web. Linden	382	—
Adlerwerke . .	235	240	Obschl. Eisenb. Bed	299	295
Bismarckhütte	580	600	Oberschl. Eisenind.	298	295
Braunkohlen u. Brik.	367	—	Osnabr. Kupfer	428	415
Buderus Eisenw.	610	606	Phönix Bergbau	659	676½
Daimler Motoren	225	215	Romb. Hütten	328	327½
Deutsch Lux. Berg.	320	323	Siemens & Halske	299	—
Deutsche Erdöl	998	—	Thörls v. Harb. Oelf	740	—
Kaliw. Deutsche	334	335½	Ver. Cöln-Rottw.	342	351
			Wick.-Portl. Zem.	374¾	380

Verlag und Druck von Joseph Ahlmeyer, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Hans Stöwer, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Ahlmeyer, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Verlagen der Lieferungswerke wird keine Gewähr für Lieferung geleistet; auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Nachzahlung der Bezugsgelder wegen ungenügender Lieferung ausgeschlossen. Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Kohlenbezug für den Amtsbezirk Rheine.

Haushaltungen des Amtes Rheine die noch im Besitze der Kohlenmarke Nr. 30 sind, können diese bis Sonntag, den 3. April d. Js. bei den Kohlenhändlern Egle und Buse in Eschendorf beliefert erhalten.

Von Montag, den 4. April ds. Js. darf mit der Belieferung der Kohlenmarke Nr. 31 begonnen werden. Die Kohlenmarken Nr. 30 sind mit dem 3. April ds. Js. verfallen und können auch durch Abstempelung ihre Gültigkeit nicht zurückerlangen.

Die Kohlenhändler und Verbrauchsbesitzer haben die gesammelten Kohlenmarken Nr. 30 am Dienstag, den 5. April ds. Js. gezählt und gebündelt im Amtsverwaltungsgebäude Zimmer Nr. 1 abzugeben.

Rheine, den 30. März 1921.

Der Amtmann.

Der Bezirksausschuß zu Münster hat bezüglich des Einsammelns von Kiebitzeiern beschlossen:

Auf Grund des § 42 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (Ges. S. S. 207) wird hierdurch für den Regierungsbezirk Münster bestimmt, daß im Jahre 1921 Kiebitzeier nur bis zum 10. April einschließlich eingesammelt werden dürfen.

Der Bezirksausschuß zu Münster: Dr. Schmidt.

Schreib- und Papierwarengeschäfte.

Am Sonntag, den 3. April (Weißersonntag) ist der Verkauf in den Schreib- und Papierwarengeschäften mit Unterbrechung der Hauptgottesdienstzeit bis mittags 2 Uhr zugelassen.

Rheine, den 29. März 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Kammerjäger Dickmann

(Staatlich konzess. Kammerjäger.)

kommt nach hier und Umgegend und vertilgt radikal unter einjähriger schriftlicher Garantie **Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben** usw. Wirkung nachweisbar innerhalb **24 Stunden.** Bestellungen werden noch in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen.

Rheine i. W.

„Grosse deutsche Volkspassion"

Paulushaus-

Das alte Oberammergauer Passionsspiel.

Unter persönlicher Leitung der rühmlichst bekannten Christus- und Judasdarsteller Gebr. Fassnacht aus Bayern.

100 Mitwirkende. Auf eigens dazu erbauter Festspielbühne **Massenchöre**

Spieltage: Am 3., 4., 5., 6. und 7. April, abends 7½ Uhr. **Außerdem am 3., 6. und 7. April, nachmittags 3 Uhr.**

Preise der Plätze: 15,—. 12.,— 10,—, 8.—, 6.— Mark, ohne städtische Billetsteuer.

Vereine, Korporationen und Schulen, erhalten nach vorheriger Anmeldung Preisermäßigung. Kasseneröffnung 1 Stunde vor Beginn der Festspiele.

Vorverkauf der Eintrittskarten: Zigarrengeschäft Otto Rips. Die Gesangchöre stehen unter Leitung des Herrn Rektor Ridder.

Geschäftsstelle der Volkspassion: Paulushaus.

Statt Karten.

Frieda Prießnitz
Ernst Häcker

Verlobte

Hanau a/M.
Osnabrück. März 1921.

Beim Berufsamt in Rheine sind folgende offene Lehrstellen angemeldet:

1 Hausbursche, 1 kaufmännische männliche Lehrstelle, 8 Maler und Anstreicher,
1 Schneider mit Kost und Wohnung,
2 Schreiner, 1 Buchbinder, 1 Stein- und Bildhauer mit Kost und Wohnung,
2 kaufmännische weibliche Lehrstellen.
1 Maurer oder Zimmerer, 6 Schuhmacher,
5 Bäcker und Konditoren mit Kost u Wohnung,
1 Sattler mit Kost und Wohnung,
1 Klempner, 1 Landwirtschaftl. mit Kost und Wohnung.

Die Eltern und Vormünder, deren Kinder oder Mündel sich für einen dieser Berufe eignen und interessieren, werden gebeten, auf dem Berufsamt vorzusprechen, damit eine Vermittlung der Stellen erfolgen kann.

Das Berufsamt ersucht die Meister und Gewerbetreibenden dringend, die offenen Stellen anzumelden, denn es sind noch eine größere Anzahl Knaben und Mädchen unterzubringen.

Anmeldungen können erfolgen auf dem Berufsamt des Kreises Steinfurt in Rheine (Arbeitsnachweis) Klosterstraße 8, Dienstags und Freitags morgens von 10—12 Uhr.

Das Berufsamt des Kreises Steinfurt in Rheine, Klosterstraße 8.

Bekanntmachung.

Die am 24. ds. Mts. veröffentlichten Petroleums-Preise beziehen sich auf Petroleum, welches *nach* dem 16. März 1921 eingekauft ist. Für Petroleum, welches *nach* dem 16. März eingekauft ist, ist der Kleinhandelspreis von 6.50 Mk. pro Liter maßgebend.

Rheine, den 30. März 1921.

Der Bürgermeister. Der Amtmann.

Betr. Anthrazit- u. Eiformbrikettvorratskarten.

Denjenigen Haushaltungen des Stadtbezirks Rheine, welche die für den Winter 1921/22 zustehenden Vorratskohlenmengen in Anthrazit oder Eiformbriketts beziehen wollen, wird nochmals dringend angeraten, die Ausstellung der bete. Vorratskarten umgehend bei der Ortskohlenstelle zu beantragen, da eine volle Belieferung der später abgeholten Vorratskarten nicht gewährleistet werden kann.

Rheine, den 23. März 1921.

Der Bürgermeister.

Mobilar-Verkauf!

Am Donnerstag, den 31. ds. Mts., nachm 2 Uhr verkaufe in der Wirtschaft Beesten, Eichenstrasse infolge Rückgang einer Verlobung ein dunkeleichenes Herrenzimmer, bestehend aus: 1 Schreibtisch, 1 Schreibsessel, 4 Stühle, Lederbezug, 1 Bücherschrank, 1 Rauchtisch, 1 runden Tisch, 1 Sofa, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Jos. Vollmer, beeid. Auktionator.

Habe eine Vertretung

einer Bremer Grossfirma

in Oelen und Fetten

übernommen. Ich liefere jedes Quantum Oele und Fette frei Haus und bitte um gefällige Bestellungen

Rheine. E. Mertens, *Tel. 296*

KLEINE ANZEIGEN!

erscheinen täglich zahlreich in der „Münsterländischen Volkszeitung", das in Stadt und Land alteingeführte Organ für Bürger und Arbeiter. - Das zeigt wohl zur Genüge, daß ihr Wert von allen Seiten gewürdigt wird. - Viele Anerkennungs-Schreiben bestätigen die durch Anzeigen in der

- Münsterländischen Volkszeitung -

erzielten raschen und guten Erfolge und wir zweifeln nicht, dass auch Sie ebenso zufrieden sein würden. - Benutzen Sie daher für Ihre Anzeige auch die „Münsterländische Volkszeitung"! - Die geringen Kosten dürfen sich nach dem Gesagten unbedingt lohnen! - Kleine Inserate in der „Münsterländischen Volkszeitung" -

haben besten Erfolg!!

Zuverlässige

Kassiererin

gesucht.

Es wollen sich nur Damen mit besten Empfehlungen melden.

Th. Althoff, Rheine.

---

von Kempski & Mohr,

Osnabrück,

Fernsprecher Nr. 1495/96.
Telegr.-Adresse: Kempski.

Elektromotore,
Dynamos und Installationsmaterial
für jede Stromart sofort lieferbar.
Neuwicklung und Wiederherstellung
defekter Maschinen in neuzeitlich eingerichteten eigenen Fabrikräumen

Besondere Abteilung: Dieben-Schutzanlagen.

---

3 junge Hunde

Fox Terrier, zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

Junge, hochtragende

Ziege

ohne Hörner zu verkaufen.

Abrahamsohn, Tiefestr. 6.

Besserer junger Herr, Vertreter bedeut. Firma sucht per sofort schön 1 bis 2

möbl. Zimmer

Angebote mit Preis unter J. A. 500 a. d. Geschäftsst.

---

2 Jauchegruben ohne Wasserspülung auszuleeren.

Näh. Geschäftsstelle.

Erbsenruten

abzugeben.

Gärtner Grothe.

Kleine gut erhaltene

Zentrifuge

preiswert zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle.

Mobilar-Verkauf.

Am Samstag, d. 2. April nachmittags 2 Uhr werde ich im freiwilligen Auftrage des Herrn Franz Hölscher, Thie Nr. 5 in seinem Hofe an der Thiemauer folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen:

2 Kommoden, 3 Schränke, 2 Tische, 2 Mantelstöcke, 1 Bettlade mit Matratze, 1 Matratze, 2 Waschschränkchen, 1 Pult, einen Ofen, diverse Stühle u. Bilder.

Die Sachen sind gebraucht und können 1 Stunde vor dem Verkaufsbeschlag werden.

Joseph Vollmer,
beeid. Auktionator.

Mehrere

Wohnhäuser sowie Geschäftshäuser

in der Stadt Rheine u. Umgegend stehen zum Verkauf.

E. Mertens, Rheine Teleph. 296

Favorit-Schnitte



sind unentbehrlich zum selbstanfertigen jeder Art Garderoben.

ERNSTING SÖHNE

Betten

in Ia. Ausführung

Bettfedern
Daunen
Halbdaunen
Bett-Inlett

echt rot und federdicht kaufen Sie nirgends vorteilhafter als bei

Hermann Wübbels,
Neuenkirchenerstr.

Betten können im Beisein der Kundschaft gestopft werd.

Osnabrück. **Stadthalle**

Die große Deutsche Volkspassion

(Das alte Oberammergauer Passionsspiel).

unter persönlicher Leitung und Mitwirkung der rühmlichst bekannten Christus- und Judasdarsteller Adolf und Georg Faßnacht aus Bayern. — 200 Mitwirkende. Massenchöre. — Auf eigens dazu erbauter großer Festspielbühne. — Spieltage vom 27. März bis 1. April, täglich abends 7½ Uhr; außerdem Nachmittagsvorstellungen 2½ Uhr, am 27. und 30. März, sowie am 2. u. 3. April. — Preise der Plätze: 6.50, 8.50, 10.-, 16.- Mk. Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn der Festsspiele. Nach Schluss der Nachmittagsvorstellungen Anschluss der Züge nach allen Richtungen. — Vorverkauf für Eintrittskarten: Buchhandlung Ferd. Schöningh und Zigarrengeschäft M. Niemeyer, Neumarkt. — Die Gesangchöre werden vom Seminar gestellt. Einstudiert und geleitet von — — — Herrn Musikdirektor Krauss. — — — Geschäftsstelle der Volkspassion: Stadthalle, Osnabrück.

Tochter achtbarer Eltern, welche Lusthat, das Kolonialwarengeschäft zu erlernen, als

Lehrmädchen

bei freier Kost u. Wohnung sofort gesucht.

Gefl. Angebote mit selbstgeschrieb. Lebenslauf sind zu richten an

Heinrich Hill,
Münster Westf.

Suche für mein Büro

einen Herrn und eine Dame zum sofortigen Eintritt.

Schriftliche Angebote erbeten

E. Mertens. Rheine Tel. 296.

Laufburschen

für sofortigen Eintritt gesucht.

Rheiner Maschinenfabrik
Windhoff A.-G.

Junges

Mädchen

mit Erfahrung in Stenographie und Schreibmaschine sucht Stelle auf Büro.

Angebote u. A. S. 12 an die Geschäftsstelle.

Junges sauberes

Zweitmädchen

gesucht.

Näh. Geschäftsstelle.

Einige anständige junge Leute erhalten

Kost u. Logis.

Täglich 12 Mark.

Näh. Geschäftsstelle.

Einige Fuhren

Brennholz

in Ofenlänge zu Mk. 7.50 pro Zentner frei Fuhre Haus im Stadtbezirk sowie einen Posten

Bohnenstangen

abzugeben.

Gebr. Beckmann,
Holzhandlung,
Rheine, Fernsprecher 192

Brieftasche mit Inhalt und Invalidenkarte

in Mefum

verloren.

Näh. Geschäftsstelle.

Ein guterhaltener

Sommer-Wagen

neu lackiert, und ein

Musik-Automat

passend für Wirte zu verkaufen.

Gellendorfer str. 58.

Golden. Kettenarmband

verloren.

Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Abzugeben in der Geschäftsstelle.

Stroh

in jedes Quantum zu haben.

Wadelheim 57,
Am Bahnhof.

Frau sucht **Arbeit** im Nähen und Flicken in und ausser dem Hause.

Näh. Geschäftsstelle.

Guterhaltenes

Herren-Fahrrad

mit Freilauf und Rücktritt billig zu verkaufen.

Kimpersdorf, Spellerdamm 16.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension gesucht.

Angeb. unter B. F. an die Geschäftsstelle.